

Der Weserkurier informierte am 07.02.06:

Immer mehr Menschen suchen im Urlaub die Natur

Niedersachsens zwölf Naturparks ziehen viele Touristen an / Gebiete sind weniger streng geschützt als Nationalparks

Von J. Goeres

HANNOVER. 95 Naturparks gibt es in Deutschland, zwölf davon liegen in Niedersachsen - von der Lüneburger Heide im Norden bis zum Naturpark Münden im Süden, vom Naturpark Terra Vita rund um Osnabrück bis zum Elm-Lappwald bei Wolfenbüttel. Auf der alternativen Reisesmesse "Reisepavillon" in Hannover haben sie sich vorgestellt und für einen Urlaub in geschützter Natur geworben.

"Die meisten Naturparks sind weniger bekannt als die Nationalparks, daher gehen wir an die Öffentlichkeit", sagt Frank Behrens, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit im Naturpark Steinhuder Meer. "Unser Vorteil ist, dass bei uns die Umweltschutzvorschriften weniger streng sind. Daher sind Konflikte mit unseren Gästen selten."

In Steinhude wurde zur Weltausstellung Expo ein Informationszentrum eingerichtet, das rund 40 000 Menschen im Jahr besuchen. Immer beliebter werden auch geführte Touren für Gruppen. Sie zeigen den Gästen das Moor oder Vogelschutzgebiete, in denen die Urlauber seltene Arten wie den Seeadler entdecken können. Oder die Touristen radeln 32 Kilometer rund um das Steinhuder Meer. "Früher kamen fast ausschließlich Tagesgäste, heute haben wir viele Besucher, die mehrere Tage bleiben. Die meisten kommen aus dem Ruhrgebiet und aus Sachsen, aus den Niederlanden und aus Belgien", berichtet Behrens. "Die Gästezahlen sind in den vergangenen zwei Jahren gestiegen, weil immer mehr Menschen ihren Urlaub in Deutschland verbringen."

Der Naturpark Wildeshauser Geest südlich von Bremen gehört zu den größten in Deutschland. Er lockt mit archäologischen Raritäten wie dem größten Hügelgräberfeld Nordeuropas und vor allem mit seinen Mooren. "Wandern und Fahrradfahren in ungestörter Natur, das wünschen sich immer mehr Menschen", sagt Walter Zurborg, der in Goldenstedt (Kreis Vechta) für den Fremdenverkehr zuständig ist. Er sieht einen Trend zum Kurzurlaub gerade bei Besuchern aus nahen Städten wie Bremen, Oldenburg und Osnabrück. "Wir sind eine preiswerte Alternative zu teuren Ausflugszielen, und auch Kinder können sich bei uns gut beschäftigen", wirbt Zurborg für seine Region. Dass der wachsende Tourismus die Natur beeinträchtigt, befürchtet er nicht. "Es gibt Gebiete, die nicht betreten werden dürfen, und daran halten sich die Gäste."

Bereits vor 50 Jahren wurde in Deutschland der erste Naturpark ausgewiesen. Seitdem hat sich laut Zurborg vor allem bei den Menschen, die in den Parks leben, etwas verändert: "Gerade viele Landwirte hatten früher große Bedenken, dass sie durch Vorschriften eingeengt werden. Heute gibt es kaum einen Landwirt, der den Naturpark nicht gut findet. Denn die Bauern dürfen weiter Ställe bauen, immer mehr bieten auch Urlaub auf dem Bauernhof an und erschließen sich so eine neue Einkommensquelle."

Finanziert werden die niedersächsischen Naturparks überwiegend von den Landkreisen. Da die Förderung regional sehr unterschiedlich ist, gibt es auch große Unterschiede im Angebot für Besucher. Als "Nationale Naturlandschaften" wollen die Naturparks künftig zusammen mit den deutschen Nationalparks und Biosphärenreservaten für einen Urlaub in Deutschlands schönsten Landschaften werben und ihre touristischen Angebote verbessern.

Heute sind 22 Prozent der Fläche Deutschlands Naturparks. Großflächig angelegt sollen sie Landschaftsschutz und Erholungsbedürfnis der Menschen in Einklang bringen. In den 14 Nationalparks - in Niedersachsen liegen das Wattenmeer und der Harz - gelten wesentlich strengere Schutzvorschriften, um die Natur möglichst ungestört zu lassen. Die 14 Biosphärenreservate umfassen drei Prozent des Bundesgebiets. In ihnen sollen Kulturlandschaften vor Zerstörung geschützt werden, auch Erzeugung und Vermarktung ökologischer Produkte werden dort besonders gefördert.